

Präventionsprojekt: Schüler der sechsten Klassen des Martin-Schleyer-Gymnasiums lernen richtiges Verhalten auf dem Schulweg

Gefahr erkannt, Gefahr gebannt

Von unserer Mitarbeiterin
Katharina Mergel

LAUDA. Rund 10 000 Schüler fahren im Main-Tauber-Kreis täglich mit der Bahn und dem Bus zur Schule. Meist ist der Weg mit Umstiegen und einem kurzen Fußmarsch verbunden. Diese Strecken bergen einige

„Das Smartphone führt vermehrt zu Unfällen“

BERNHARD HORN, POLIZEIHAUPTMEISTER

Gefahren. Immer wieder verunglückten Schüler. Am Dienstagvormittag startete nun ein Pilotprojekt unter dem Motto „Komm nicht unter die Räder“ im Martin-Schleyer-Gymnasium in Lauda. Gemeinsam organisierten die Westfrankenbahn, die Verkehrsgesellschaft Main-Tauber sowie das Polizeipräsidium Heilbronn einen Tag mit verschiedenen Modulen für die sechsten Klassen. Die Kinder sollen dabei auf gefährliche Situationen aufmerksam gemacht und sensibilisiert werden. „Es gibt Gefahren, aber wenn man die

kennt, ist man gut gewappnet“, sagt der stellvertretende Schulleiter, Harald Bähr.

Alle vier Klassen durchlaufen die Stationen nacheinander. Theorie und Praxis wechseln sich ab. Ein Modul betrifft das Verhalten als Fußgänger. Die Polizeihauptmeister Bernhard Horn und Franz Nimmrichter bringen den Schülern bei, wie man sicher zu Fuß unterwegs sein kann. Hierfür laufen sie gemeinsam vom Gymnasium zum Bahnhof. „Die Kinder haben hier einen der ungefährlichsten Fußgänger-Schulwege im Main-Tauber-Kreis“, sagt Bernhard Horn. Trotzdem tut sich schon bald die erste Gefahrenquelle auf.

Eine große Straße muss überquert werden. Hier gibt es eine Ampel. Jedoch sei es wichtig, nach links und recht zu schauen, so der Hauptmeister weiter. Beim Warten sollen die Kinder genügend Abstand zur Straße halten. „Autos können breiter sein, als man denkt“, meint Horn. Gefährlich sind auch Ausfahrten. Aufgrund der Ecken werden Autos erst spät gesehen. Zur Sicherheit sollen die Schüler in die Ausfahrt hinein schauen. Die Benutzung von



Der Schulweg birgt Gefahren: Beim Überqueren der Straßen, beim Bahn- als auch beim Busfahren. Nun startete im Martin-Schleyer-Gymnasium in Lauda ein Pilotprojekt unter dem Motto „Komm nicht unter die Räder“.

BILDER: KATHARINA MERGEL

Smartphones führe vermehrt zu Unfällen. Durch starren auf das Display bekommen viele Passanten die Verkehrssituation um sich herum nicht mit.

Richtiges Verhalten am Bahnsteig

Am Bahnhof angekommen nehmen Hans Otto Lausberger und Klaus Radix die Schüler im Empfang. Sie lernen hier von den Mitarbeitern der Westfrankenbahn das richtige Verhalten an der Station. Eingeschlossen sind die korrekte Überquerung der Gleise und das Aufstellen am Bahnsteig.

Dies ist essentiell, um nicht von ein- oder durchfahrenden Zügen erfasst zu werden. „Sie fahren hier mit 60-80 km/h ein“, sagt Klaus Radix. Wenn Kinder am Gleis rumrennen, dann bekämen die Zugführer oft einen großen Schreck, erklärt er weiter. Als ein Zug einfährt, kann das Gelernte gleich angewendet werden. Die Schüler stellen sich brav hinter die dicke weiße Linie.

Als nächstes fährt die Gruppe in der Bahn nach Tauberbischofsheim. Radix erläutert den Kindern, warum es so wichtig ist, Taschen in der Gepäckablage zu verstauen. „Ich bin ja noch relativ fit, aber wenn eine Oma

den Gang entlanglaufen möchte, die sowieso unsicherläuft, dann sind die Taschen im Weg ein Problem“, sagt er. Beim Aussteigen sollen die Mädchen und Jungen darauf achten, nicht zu drängeln. „Die Verletzungsgefahr ist hier nicht zu unterschätzen“, so der Westfrankenbahnmitarbeiter.

Zurück nach Lauda geht es mit dem Bus. Ziel ist es dabei, den Schülern unter anderem Halteknöpfe, Nothammer und Piktogramme zu erklären. Zudem erläutern Polizeihauptkommissar Erwin Weiß und Polizeihauptmeisterin Sabine Hönninger den Einklemmschutz an den Türen sowie generelles Verhalten in diesem Verkehrsmittel.

Den Täter in die Flucht schlagen

Eine weitere Schulstunde mit Kriminalhauptkommissar Bernhard Haag widmet sich der Gewaltprävention. Gleich zu Beginn lernen die Schüler eine wichtige Tatsache kennen: Was Gewalt ist, entscheidet das Opfer, nicht der Täter.

„Wer gehänselt wird oder Schlimmeres erfährt, sollte Anzeige erstatten“, sagt der Hauptkommissar. Die Erfahrung zeige, dass die allermeisten Täter davon beeindruckt sind.

Die Chance, dass sie ihre Taten nicht weiterführen, sei dann sehr hoch. „Traut euch was“, meint Bernhard Haag.

Das Projekt schließt zudem ein Modul zum Thema „Elektronischer Fahrplan“ ein. Thorsten Hass, Patrick Schomburg und Roselinde Beckmann von der Verkehrsgesellschaft Main-Tauber vermitteln hier Theorie zum Verbundgebiet des Schülertickets. Sie zeigen den Kindern auch, wie sie ihre eigenen Fahrpläne im Internet nachschlagen und verschiedene Verbindungen mittels Dateneingabe suchen können.

Außerdem haben die Schüler die Möglichkeit, in der Pause einen Sehtest und einen Reaktionstest zu machen.

„Seitens der Polizei ist das Projekt optimal gelaufen“, zieht Hauptkommissar Erwin Weiß ein Fazit. Die Veranstaltung sei gut angekommen.

Gerade der praktische Teil mit den Bus- und Bahnfahrten waren für die Schüler ein besonderes Highlight. „Ich finde das Projekt sehr gut“, so ein Mädchen aus der Klasse 6c.

Sie fahre immer mit dem Zug und deshalb sei es wichtig zu lernen, dann auf dem Weg zur Schule auf Autos und auf sich selbst aufzupassen.



Beim Aussteigen aus dem Zug sollen die Mädchen und Jungen darauf achten, nicht zu drängeln.